

Benediktinisches Barocktheater im bayerischen Donautal.

Von **Walther Klemm, Plauen i. Vogtl.**

Übersicht:

Einleitung. Abteien: Mallersdorf — Metten — Niederaltaich — Oberaltaich — Prüfening — Regensburg (St. Emmeram). — Ergebnis.
Liste der Aufführungen.

Nach Abschluß des „Benediktinischen Barocktheaters in Südbayern . . .“¹ bekanntgewordene wesentlichere Anhaltspunkte² für das Theaterspiel der Abteien Prüfening und St. Emmeram-Regensburg hatten die Notwendigkeit einer Sonderuntersuchung der an der nördlichen Grenze des damals bearbeiteten Gebietes gelegenen Abteien erkennen lassen³. Im Gefolg anderweiter Forschung der letzten Jahre kam nicht nur von den beiden genannten, sondern auch aus den übrigen bayerischen Donauklöstern der Benediktiner Material zutage, dessen Art und Umfang die geplante Darstellung nunmehr erforderlich macht. Daß den Donaustiften im engeren Sinne — Metten, Nieder- und Oberaltaich, Prüfening, St. Emmeram-Regensburg — die Abtei Mallersdorf hier beigesellt wird, erscheint durch ihre räumliche Lage hinreichend gerechtfertigt, die sie von der Aufnahme in das „Benediktinische Barocktheater Südbayerns“ seinerzeit ausgeschlossen hatte. Vornehmlich aus dem gegen teiligen Grunde bleibt die Reichsabtei Elchingen hier unberücksichtigt: sie gehörte zur augsburgisch-schwäbischen Kongregation und ist in der vorgenannten Arbeit enthalten.

Vom Theater der sechs in dieser Arbeit zusammengefaßten Benediktinerabteien konnten insgesamt 62 Stücke aufgefunden oder anderweit belegt werden. Ihre Verteilung auf die einzelnen Stifter ist sehr ungleichmäßig und läßt Schlüsse auf Bedeutung

¹ Siehe Klemm Walther, Benediktinisches Barocktheater in Südbayern insbesondere des Reichsstiftes Ottobeuren. Diese Zeitschrift, Bd. 54 (1936), 55 (1037).

² Vgl. Fink Wilh., Beiträge zur Geschichte der bayerischen Benediktinerkongregation 1684—1934. Metten und München 1934, S. 183—91.

³ Siehe Klemm, Teil II, „Die südbayerischen Benediktinerklöster“, Anm. 2.

und Umfang der von diesen unterhaltenen Schulanstalten nicht wie in Südbayern zu⁴. Vielmehr dürfte die Erhaltung im wesentlichen von ausgesprochenen Zufälligkeiten bestimmt sein. Erstaunlich einheitlich ist dagegen die Herkunftszeit: bei fünf der Abteien liegt sie etwa zwischen den 50er und 70er Jahren des 18. Jahrhunderts. Nur Prüfening bildet die besonders zu erörternde Ausnahme. Das älteste Stück (ein St. Emmeramer von 1751) datiert auffallend spät im Vergleich zu Südbayern, wofür zwei Stücke des späten 17. Jahrhunderts jüngst festgelegt werden konnten⁵.

Vom Theater der Abtei Mallersdorf⁶ wurden acht Periochen zwischen 1761 und 73 aufgefunden, die, außer einer in Stift Metten, sich sämtlich im Besitz der StBM befinden. Sie gliedern sich in: fünf Gratulationsstücke zu Namenstagen des Abtes Heinrich VII. Madlseder⁷, zwei (Schul-) Jahresendspiele und eine *Betrachtung nach der Oelberg-Predig in der Closter Kirchen*. Die übrigen belegen sonst gewohnte Gattungen des Ordensschultheaters auch für Mallersdorf. Dies ältestbekannte dortige Stück⁸ fällt wegen der Seltenheit seiner Art im umfangreichen Material der bairischen Benediktinerdramatik. Eine rund 20 Jahre jüngere, dramatisierte und gespielte *Meditation* ist von Ottobeuren bekannt⁹. Mit ihr weist die Mallersdorfer *Betrachtung*, deren Stoff dem für solche Zwecke ungemein beliebten Conc. Hist. des Jesuiten Michael Pexenfelder entnommen ist, gewisse stilistische Verwandtschaft auf. In Ottobeuren zwei „Puncti“ zu je fünf „Indctuiones“, hier zwei Akte mit je zwei Szenen. Unterschiedlich der in O. dem Drama völlig selbständig vorangehende musikalische Teil, während in M. jeder Akt mit seinem „Chor“ schließt. Sehr ähnlich die Personen der musikalischen Szenen: in O. „Vinitor seu Christus“, die Genii „Marianus“ und „Tutelar“, hier „Der Herr als Weingartenbesitzer“ und „Der Weingärtner“. Ob der Bemerkung: „Die Abhandlung wird vorgenommen zu London in der Behausung Landcastrii“ beträchtliche szenarische Bedeutung beizumessen ist, könnte wegen des Aufführungsortes fraglich erscheinen. Allerdings sind anderwärts theatrale Darstellungen in Kirchen oder kirchlichen Zwecken mitdienenden Räumen nicht

⁴ Klemm II, S. 187 o.

⁵ Etwa 1688 Ottobeuren, 1699 Kempten. Siehe Anhang dieser Arbeit.

⁶ Schrifttum: Hartig Michael, Die Niederbayerischen Stifte. München 1939, S. 101. Aufgehoben 1803. Jetzt Mutterhaus der Armen Franziskanerinnen.

⁷ Reg. 1758—79.

⁸ *Unglückseliger Tod eines adelichen Jünglings zu London in Engelland Landcastrii*, vollständige Handschrift.

⁹ Klemm I, S. 143; dramatisierte Meditationen der SJ sind zahllos erhalten.

selten¹⁰. Vielleicht war dieses Verfahren auch in Mallersdorf üblich.

Von den sonstigen Stücken sei nur jenes etwas näher betrachtet, das allein als gedruckte Perioche erhalten ist. *Flucht der bösen Gesellschaft der zu studiren anfangenden Jugend* wird als „Schauspiel“ bezeichnet, diente Schuljahrsschluß und üblicher Preisverteilung am 30. und 31. 8. 1764. Es erweist sich als zugehörig dem „Typus des späten Barockdramas“¹¹: zwischen die drei „Abhandlungen“ (Akte) geschobene musikalische Teile („Chöre“) parallelisieren inhaltlich die der Jugend des Ordensstifters entnommene Haupthandlung. Allerdings fehlen die sonst üblichen musikalischen Einleitungs- und Schlußszenen (Pro- und Epilog). Das „Interludium“ ist dagegen vorhanden. Seine Personen — Stöffl, Hanss, Wastl, Thomas, Silvest., Kilian, Mathias, Peter, Veith, Jagerl, Gregori, Georg — gestatten Schlüsse auf den Inhalt: heiteres Bauernspiel in deutscher Sprache.

Das zwei Jahre jüngere Trauerspiel *Emmeramus* ist der *Flucht* stilistisch ähnlich, hat jedoch nur ein parallelisierendes musikalisches Zwischenspiel inmitten der beiden Akte.

Die fünf Gratulationsstücke werden in den Periochen sämtlich als „Drama musicum“ bezeichnet. Auch die auftretenden allegorischen Personen verraten den Operncharakter. — Für keines der acht Mallersdorfer Stücke konnte Verfasser oder Komponist festgestellt werden.

Das im 18. Jahrhundert kongregationsfreie Metten¹² bietet ein wesentlich umfänglicheres und farbigeres Bild von seinem Schultheater dieser Zeit. Möglicherweise haben die nur 27 Jahre währende Unterbrechung oder der glückliche Erwerb Prüfeninger Archivalien dazu beigetragen. Der im Nordeck der Klosteranlage vorhanden gewesene alte Theatersaal ging bei Umbauten freilich gänzlich verloren.

Von 17 als Periochen erhaltenen oder dem Titel nach bekannten Stücken zählen allerdings auch hier die weitaus meisten (zehn) zur Gratulationskategorie. Nur drei erscheinen als Endskomödien. Den Mangel gleichen auf ihre Weise aus drei Fastnachtsspiele. Gänzlich unerklärlich blieb der letzte in der anschließenden Stückliste für Metten genannte Titel: *General Pool, der Korsikaner*. Er fand nur wegen des Ver-

¹⁰ Ebda. II, S. 193 (Benediktbeuern); I, S. 101 (Ottobeuren); Kutscher Artur, „Vom Salzburger Barocktheater zu den Salzburger Festspielen“. Düsseldorf 1939, S. 78—80.

¹¹ Klemm I, S. 148 M; Kutscher, S. 77.

¹² Gestiftet 791, aufgehoben 21. 3. 1803, wiedererrichtet 1830. Schrifttum: Hartig, „Niederbayer. Stifte“, S. 56.

fassers, dem er zugeschrieben wird, mit allem Vorbehalt Übernahme¹³.

Aus der Reihe der Gratulationsstücke verdient wegen seines Umfangs Hervorhebung der *Erneuerte Liebes Bund zwischen Jonathas und David* zur 50jährigen Jubelprofeß des Abtes Adalbert Tobiaschu¹⁴ am 20. 10. 1766. Das Widmungsgedicht ist vom Prior Lambert Kraus, dem späteren Nachfolger des Jubilars, unterzeichnet. Weniger dieser Umstand als weitere vier Stücke von ihm lassen seine Verfasserschaft auch hier möglich erscheinen. Die Gliederung des *Liebes Bundes* weist ihn noch dem „Typus des späteren Barockdramas“¹⁵ zu: Vorspiel, I. Aufz. (10 Auftritte), 1. Zwischen-Musik (5 Auftr.), II. A. (10 Auftr.), 2. Zw.-Musik (4 Auftr.), III. A. (10 Auftr.). Nachspiel fehlt. Die drei Handlungsteile sind inhaltlich verschieden. Vermaß ist der sechsfüßige Jambus, der „Bänkel-sängervers“.

Das „Heldenspiel“ in fünf Aufzügen *Gottfried von Bullionien* wird zwar in der Widmungsformel der 50jährigen Jubelprimiz des regierenden Abtes zugeeignet, Ausführungszeit (10. 9. 1768) und Umfang lassen jedoch die Mitverwendung als Endskomödie vermuten. Keines der zweifelsfrei nur ihrem angegebenen Zwecke dienenden Mettener Gratulationsstücke erreicht ihn. Stilistisch ist das „Heldenspiel“ eher dem „Typus des späten Barockdramas“ zuzurechnen. Das Vorspiel hängt zwar inhaltlich nicht zusammen mit der dreiteiligen Zwischenmusik, die nach I, III, IV eingefügt ist. Dafür folgt auf II das „Zwischen-Spiel“, V jedoch kein Nachspiel. Die Stoffherkunft wird angegeben: „Wilhelm de Waha Helvensius in der lat. Beschreibung von den Thaten des christl. Herkules im zweyten Buche von der 180 Seite der zweyten Aufl. zu München von Jahre 1690.“ Vermaß ist wieder der sechsfüßige Jambus.

Durch seine Eigenart und gewisse Seltenheit im erhaltenen Material der bayerischen Benediktinerdramatik empfiehlt sich besonderer Beachtung das dreiaktige Lustspiel *Der burgermeisterliche Schneider* („Vorgestellt zur Fasnacht-Zeit 1762“). Es ist vollständig in deutscher Sprache, die beiden „Zwischen-Music“-Teile sogar in niederbairisch-oberpfälzischer Mundart abgefaßt. Eingeschobene Einzelszenen und Zwischenspiele in Mundart finden sich hin und wieder im Benediktinertheater, häufiger in Salzburg¹⁶. Kurze Angaben der einzelnen Aktinhalte lassen erkennen, daß dem Ganzen das nämliche pädago-

¹³ Aus Lindner P., „Die Schriftsteller ... des Benediktiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart“. Regensburg 1880, II, S. 33.

¹⁴ Reg. 1752—70. — ¹⁵ Klemm I, S. 144 M; Kutscher, S. 70 u.

¹⁶ Kutscher, S. 74.

gische Ziel vorschwebt, das bei den Werken des Prüfening-Abtes Rupert Kornmann noch näher zu betrachten sein wird:

„Erster Aufzug Des Lust-Spiel. Meister Geißbart vergwisset sich seiner Einbildung nach des Burgermeister-Ambts. Zwischen-Music. Erster Theil. Der durch den eingebilten Reichthum arm gewordene Baur. Will den Schatz erheben. Zweyter Aufzug Des Lust-Spiels. Meister Geißbart wird seiner Fähigkeit halber versucht. Zwischen-Music. Zweyter Theil. Verliehet auch das Seinige. Dritt und letzter Aufzug Des Lust-Spiels. Meister G. wird seiner hochmüthigen Einbildung wegen bestrafet.“

Als Verfasser des *Gottfried von Bullionien* nennt Lindner¹⁷ den Mettener P. Gregor Geyer¹⁸, dem er auch den *Salomon a Saba honoratus* (9. 10. 1773, Wahntag des Abtes) zuschreibt. Geyer hatte Theologie im Kloster bei P. Marian Seelmayr und in Freising gehört. Beides mag seine Befähigung zum Bühnendichter mit beeinflußt haben. Denn Lindner¹⁹ benannt Marian Seelmayr²⁰ als Verfasser der Gratulationsstücke *Redivivus e funere Phoenix* (22. 10. 1758, Profeßjubiläum des Stiftsseniors) und *Sol Mettenae nova luce splendens* (23. 4. 1760, Namenstag des Abtes) sowie des vielleicht zur Fastnacht aufgeführten Lustspiels *Der närrische Heilige* (gedruckt Straubing 1762). Als Kaplan des Benediktinerinnenstifts Nonnberg (1756—59) war Seelmayr dem Vorbilde alles benediktinischen Barocktheaters Süddeutschlands, dem Salzburger Universitätstheater, sicher nicht ferngeblieben. Seine spätere Lehrtätigkeit am fürstbischöflichen Lyzeum zu Freising (1770—72) wird Berührung mit der zweiten benediktinischen Theaterzentrale vermittelt haben.

Dritter und fruchtbarster der feststellbaren Mettener Bühnendichter ist der schon erwähnte Lambert Kraus²¹. Ihm schreibt Lindner zu: das Fastnachtsspiel *Die bestrafte Trunkenheit* (1759), das Trauerspiel *Titus Manlius Torquati filius, oder scharfbestrafte kindlicher Ungehorsam* (gedr. Straubing 1770) und das Singspiel *Höchstbelohnter kindlicher Gehorsam*²². Dazu den *General Pool*, der als Manuskript verlorengegangen sei. Möglicherweise hat er also, wie sein berühmter Amtsbruder Rupert Kornmann-Prüfening, noch als Abt für die Bühne gearbeitet.

Als einziger Mettener Bühnenkomponist wird P. Amandus

¹⁷ Lindner II, S. 31/32.

¹⁸ Geb. Landau/Isar 31. 1. 1742, Bibliothekar, Archivar, Lektor der Theologie im Kloster, Mitglied der Bayer. Akademie der Wissensch., gest. Irlbach 25. 5. 1772.

¹⁹ II, S. 33/34.

²⁰ Geb. Landshut 13. 6. 1730, Stiftsarchivar, als Pfarrer zu Stephansposching gest. 27. 8. 1791.

²¹ Geb. Pfreimd 17. 9. 1728, Chorregent, Novizenmeister, Pfarrer zu Metten und Stephansposching, zweimal Prior. 1770 Abt, gest. 27. 11. 1790.

²² Zu Ende des Jahrhunderts in Straubing gedruckt.

Steigenberger²³ von Lindner benannt für die Gratulationsstücke *Titus Romanorum Caesarum clementissimus* (15. 10. 1793, Namenstag des Abtes) und *Salomon* (s. o.).

In der Abtei Niederaltaich²⁴ blieb zwar der Teil des Gebäudekomplexes, in dem der Theatersaal war, erhalten, von diesem selbst aber kann infolge baulicher Veränderungen keine Spur mehr festgestellt werden. Nur je zwei Periochen fanden sich in der StBM und im Stifte Metten²⁵, obwohl Niederaltaich den größten Konvent²⁶ der bayerischen Benediktiner und seit 1725 das von Abt Joscio Hamberger²⁷ begründete Gymnasium Gotthardianum besaß, dem Abt Ignaz II. Krenauer²⁸ noch eine Realschule hinzufügte²⁹. Der Mangel umfänglicheren Materials vom Niederaltaicher Stiftstheater kann also nur auf die durch sehr lange Unterbrechung³⁰ mitbedingten Zufälligkeiten der Erhaltung zurückzuführen sein.

Erfreulicherweise sind dagegen für drei der vier Stücke Verfasser oder Komponisten bekannt. P. Heinrich Doppelhamer schuf die Musik³¹ zur Endskomödie *Benno fugiens* (Sept. 1760). Die lateinische Perioche enthält nur Gesangstexte. — Ein Begrüßungsstück (Rückkehr des Abtes Augustin II. Ziegler von Bamberg³² 1764) *Arca foederis in patriam redux* war der in solchen Fällen übliche „applausus musicus“. Auch diese lateinische Perioche enthält nur Gesangstexte, nennt die alttestamentarischen und allegorischen Personen (David Rex, Ahio Sacerdos, Sion, Genius Altahae, Chorus Israelis, Altahensium), bringt keine weiteren Einzelheiten.

Wesentlich mehr Anteilnahme erweckt dagegen *La Providenza soave seu suavis Dei providentia*. Ein italienisch-lateinisches Gratulationsstück, das vom Kapitel für Abt Augustin II. zur Wiederkehr seines Wahltages am 6. 9. 1767 auf die Bühne gebracht³³ wurde. Die zweisprachige Perioche (linksseitig it., rechts lat. Text) ist erfreulich mitteilend. „Autore dell' Italiano“ war P. Roman Pacher³⁴, „Auctor operis musici“:

²³ Geb. 1741, Musikdirektor und Seminarinspektor, Prior, Novizenmeister, Pfarrer zu Stephansposching. Gest. Deggendorf 31. 5. 1808.

²⁴ Gestiftet 731, von Reichenau kolonisiert 741, mehrfache Zerstörungen, Aufhebung 1803.

²⁵ Lindner bringt gar nichts.

²⁶ Durchschnittlich 60 Mitglieder; Lindner II, S. 21.

²⁷ Reg. 1700—39. — ²⁸ Reg. 1775—99.

²⁹ Lindner, I, S. 31 o.

³⁰ Erst 1918 wiedererrichtet, 1930 Abtei. Schrifttum: Hartig, S. 24/25.

³¹ Angabe der gedruckten Perioche.

³² Gew. 27. 5. 1764. Der Niederaltaicher Abt war gleichzeitig Bamberger Domkanoniker.

³³ „in senam data“, Angabe der Perioche.

³⁴ „Parroco alla Madonna in Kirchdorf.“

P. Franz Xaver Maichl³⁵, „Auctor operis poetici“: Fr. Joachim Schuchbaur³⁶. Das Ganze ist also ein wahrer Sammelpunkt seltener Umstände: an solchen in mehr als einer Sprache abgefaßten Stücken ist bei bayerischen Benediktinern nur je eines von Ottobeuren und Freising bekannt³⁷, das Bühnenauftreten des Kapitels durchaus ungewöhnlich und nicht minder die Dreizahl der Mitarbeiter am Stück! „Personaggi“ sind: Booz, Noemi, Rutt, Naor Prefetto de’Mietitori, Abra, Coro de’Mietitori, La Verità. Auch die Scenerien der beiden Akte (zu sechs bzw. fünf Szenen und einem Chorus, zuletzt „Applicatione“) werden genannt: „La Scena nell’atto primo Regione rurale presso a Bettlemme“ und „La Scena s’apre in villa di Booz“. Stoff: „La storia di Rutt.“ — Ob für die aufgezählten Ungewöhnlichkeiten die Freude an der Sprachbeherrschung oder die Persönlichkeit des Abtes³⁸ ausschlaggebend war, bleibt offen.

Das letztbekannte Niederaltaicher Stück *Fontinalia inferioris Altae* (5. und 6. 9. 1769, Namenstag des Abtes) — in der „Providenza“ im szenischen Aufbau sehr ähnlich, auch vom Kapitel aufgeführt, jedoch Schäferspiel. Seine Besonderheit sind zwei Komponisten: „Metrum musicum composuit ... P. Pirmin Kölbl p. t. Prior, modulus musicos ... P. Anselm Weiß Reg. Chor.“

Vom Barocktheater der Abtei Oberaltaich³⁹ waren nur spärlichste Anhaltspunkte zu gewinnen. Die Säkularisation hat den Baulichkeiten dieses Stiftes allergrößten Eintrag getan. Als letzter Überrest des Theaterraumes soll der Plafond⁴⁰ im Tanzsaal einer Gastwirtschaft erhalten sein. Die Perioche eines Gratulationsstückes — *Die Heldenmüthige, Ihrem Sinato Bis in Tod Getreue Camma*, zur Jubelprimiz des Abtes Dominicus II. Perger⁴¹ vom Convent vorgestellt am 4. 9. 1757 — befindet sich in der StBM. Sie umfaßt außer dem Prolog nur die Gesangstexte zweier Auftritte. Der Stoff ist Lib. I. der „Annales Bojci“ des Jesuiten Andreas Brunnerus entnommen. Am Schluß der von Joh. Veit Rädlmayr/Regensburg gedruckten Perioche findet sich besonders schönes Rocaille-Zierwerk. Lindner⁴²

³⁵ Culinarius; geb. München 1735, Propst zu Rinchnach, Pfarrer zu Regen und Schwarzach, Seminar- und Chorregent, gest. im Kloster 27. 2. 1793.

³⁶ 36 Jahre später wirkte er weniger rühmlich bei der Auflösung der Tierhauptener Stiftsbibliothek, vgl. Lindner, I, S. 193.

³⁷ Klemm, I, S. 141; III (Aufführungsliste) Nr. 267. Vom fürsterzbischöflichen Hoftheater zu Salzburg sind rein italienische Stücke natürlich in sehr großer Zahl bekannt.

³⁸ „Wegen übler Wirtschaft und Schuldenmacherei mußte er resignieren 1775“ (Lindner, II, S. 24).

³⁹ Schrifttum: Hartig, S. 81.

⁴⁰ Also ähnlich wie beim Theatersaal des fürstb. Lyzeums Freising. Vgl. Klemm, III, Anm. 2.

⁴¹ Reg. 1721—57. — ⁴² I, S. 125/26.

weiß noch den Titel eines Lustspiels des Oberaltaicher P. Joh. Ev. Mayerhofer. *Die gewitzigte Ehrsucht* soll 1766 in Straubing (also wohl bei Cassian Betz) gedruckt worden sein. Während seiner dortigen Lehrtätigkeit ist Mayerhofer⁴³ auch in Freising⁴⁴ und Straubing als Theaterdichter beschäftigt gewesen. Lindner nennt *Die Freundschaft, ein bürgerliches Trauerspiel in drei Aufz.*, das „am Ende des Schuljahres zu Straubing aufgeführt“ und 1775 zu Landshut gedruckt wurde.

Vom Theaterspiel der Abtei Prüfening⁴⁵ ist das weitaus umfangreichste Material an Nachrichten und Periochen unter den hier behandelten Abteien zutage gekommen. Von 53 Stücktiteln entfallen 15 auf die Zeit nach 1786. Die älteren sind sämtlich Gratulationsstücke, deren letztes 1774 zur Auf-führung kam. Zwischen den beiden genannten Jahren muß eine theaterlose Epoche Prüfening's bestanden haben, wie völlig übereinstimmende Angaben zweier Darstellungen der Geschichte der Abtei und des Lebens ihres letzten Abtes Rupert Kornmann beweisen. Vom Amtsvorgänger Kornmanns, Martin Pronath⁴⁶, heißt es⁴⁷:

„Er ließ auch von dem Professor Rupert⁴⁸ einige Theaterstücke ver-fassen, welche von den Kandidaten, einigen andern weltlichen Studenten und den Kloster-Seminaristen zur Fastnachtzeit und bey Preisvertheilungen im Kloster aufgeführt wurden; zu diesem Zwecke hat er nicht ohne Kosten das kleine aber geschmackvolle Theater wiederherstellen lassen —; die ansehnlichsten Gäste von Regensburg waren bey diesen Vor-stellungen gegenwärtig.“

Und an der anderen Stelle⁴⁹: „In Prifling hatte schon von Alters her ein kl. Theater bestanden; war aber verschiedener Ursachen wegen ganz verwahrloset und vergessen worden. Prof. Rupert, von seinem Prälaten beauftragt, stellt das Theater wieder her...⁵⁰“

⁴³ Geb. Landshut 16. 9. 1743. 1784 Professor des Kirchenrechts zu Amberg, 1803 Propst zu Atzenzell, gest. Roding 25. 4. 1814.

⁴⁴ Klemm, Aufführungsliste Nrn. 276, 278.

⁴⁵ Gestiftet 1109. Schrifttum: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. VIII, Spalte 534.

⁴⁶ Reg. 20. 11. 1781—5. 1. 1790.

⁴⁷ „Materialien zu einer Geschichte des Klosters Prüfening. Forts. der Zweiten Abtheilung der Gesch. von Prüfening vom Siebenzehnten Jahr. bis zur Aufhebung“, S. 231 u. (Undatiertes Ms. im Stiftsarchiv Metten, Bened. II, 50.)

⁴⁸ Kornmann. Geb. Ingolstadt 22. 9. 1757, 1776 Eintritt in Prüfe-ning, 1780 Primiz. 1782—85 Kaplan in Nonnberg und Universitätsstudien in Salzburg. Ab 1785 Lektor der Philosophie und Mathematik daheim.

⁴⁹ „Lebensgeschichte des Hochwürdigten, Hochwohlgeb. H. Rupert, Abtes von Prifling; Mitglied der königlichen Akademie der W. W. zu Mün-chen“ (undatierter Druck, eingebunden in die „Materialien“, siehe Anm. 47), S. 341.

⁵⁰ Das am 21. 3. 1803 aufgehobene Stift P. wurde verkauft. Jetzt ist es fürstlich Thurn- und Taxisscher Sommersitz. Vom Theatersaal ist nichts erhalten.

Da Rupert Kornmann ab 1785 im stiftseigenen Seminar lehrte⁵¹, kann die Wiederherstellung erst in diesem oder im nächsten Jahr erfolgt sein. Dem Einschnitt im Prüfeninger Theaterleben ist aber auch ein ganz ausgesprochener Stil- und Geschmackswandel gefolgt. Die neun älteren Stücke, am deutlichsten das letzte, gehören noch unzweifelhaft dem Barocktheater an im konkreten Sinne dieser Stilbezeichnung. Die folgenden keineswegs mehr. Der Stil der benediktinischen Barockdramatik war im wesentlichen bestimmt gewesen von der Freude an Mannigfaltigkeit, kunstvoller Parallelisierung und Verschlingung, dem Pathos großer geschichtlicher Persönlichkeiten und Ereignisse. Ihre Darstellung auf der Bühne hatte geradezu geschwelgt im Prunk der Ausstattung, der großen Rollenzahlen, Buntheit und Fülle, knallenden Sensationen — alles fast ausschließlich auf Schau- und Gefühlswirkung berechnet. In der (benediktinischen) Zielsetzung dieses Barocktheaters waren Erbauung, Erhebung, Vertiefung des Glaubensgutes bei gleichzeitiger Befriedigung des Schau- und Unterhaltungsbedürfnisses angestrebt worden. Ganz anders jetzt!

Schon die erste Aufklärungswelle hatte bald nach der Jahrhundertmitte mancherorts⁵² ein langsames Absetzen von der lebendigen Freude an den Werken der bildenden Künste und stärkere Hinneigung zu den (Natur-) Wissenschaften veranlaßt. Die Ära des Kurfürsten Max III. Joseph schlägt in Bayern diese Bahnen ein. Der österreichische Josephinismus vervollkommnet sie⁵³. Das letzte Jahrhundertdrittel zeigt die tastend begonnene, dann wieder gehemmte Entwicklung fast allenthalben in vollem Fluß: der „klassizistisch-strenge, trotz seiner Abneigung gegen die Aufklärung . . . nüchternere“⁵⁴ Abt Honorat Göhl von Otto-beuren (1767—1802), der Salzburger Fürsterzbischof Hieronymus Graf v. Coloredo (1772—1803), „ein echter Sohn der Aufklärung, ein geborener Pädagoge und Moralist freisinniger Richtung“⁵⁵,

⁵¹ Lindner, I, S. 253 M.

⁵² So entstand zu Otto-beuren 1752 eine Meinungsverschiedenheit zwischen Abt Anselm Erb und einem Teil des Konvents über die Vollendung der prachtvollen Stiftskirche oder Verwendung der Gelder für die „Societas literaria Germano-benedictina“ (Hauptsitz Stift Kempten). Ein Oliverius Legipontius zitierte aus diesem Anlaß in seiner „Historia rei literariae ordinis S. Benedicti“ 1754, I, pag. 562 den frühchristlichen Kirchenlehrer Clemens von Alexandrien: „Quanto prudentius est, in homines quam in lapides et muros impensas facere! Quanto honestius, in sapientiae monumenta quam in luxus instrumenta sumptus prodigere.“ (Vgl. „Allgäuer Geschichtsfreund“ 1911, S. 50.)

⁵³ 19. 12. 1768 Verbot der Schulaufführungen in ganz Österreich (Kutscher, S. 116, Anm. 1).

⁵⁴ Klemm, I, S. 173 u.

⁵⁵ Kutscher, S. 114. 1776 endete das akademische Theaterspiel auf landesherrliche Anordnung. Gratulationsaufführungen im Stifte St. Peter sind jedoch noch 20 Jahre später nachweisbar.

der Freisinger Fürstbischof Ludwig Joseph Frhr. v. Welden (1769—90)⁵⁶, der in der zweiten Jahrhunderthälfte im wesentlichen aus Mathematikern bestehende Konvent des Reichsstifts Irsee⁵⁷ sind einige herausgegriffene Beispiele der nächsten und etwas weiteren Nachbarschaft Prüfungs. So konnte es nicht wundernehmen, daß Rupert Kornmann, der an der Salzburger Universität auch Mathematik gehört, nach seiner Heimkehr alsbald die Errichtung eines „mathematischen Museums“ veranlaßt und den Bau eines „astronomischen Observatoriums“ geleitet, 1787 sich einige Zeit in Ingolstadt mit „praktischer Chemie“ befaßt hatte⁵⁸, als Bühnendichter (wie als Abt) den neuen Stil verkörpert. Wobei er so wenig wie etwa Honorat Göhl als Anhänger der Aufklärung betrachtet werden darf! Doch bedient er sich von ihr beeinflusster Mittel zur Verwirklichung seiner ganz ausgesprochen pädagogischen Absichten⁵⁹. Eine dem benediktinischen Barocktheater fremde Zielsetzung gibt dem dramatischen wie theatralischen Gebild vollkommen neuen Sinn: Bodenverwurzelung des Landvolks, Biedersinn, Patriotismus, Mannestugend, Treue zu Heimat, Vaterland, Herrscherhaus, Religion sucht er zu wahren und zu fördern, dagegen die Ausbreitung schädlicher Ideen der französischen Revolution als zweiter und zu verhängnisvoller Gefahr anschwellender Aufklärungswelle zu bekämpfen. Hemmend entgetreten möchte er der aufkeimenden Stadtsucht, aber auch dem Fortbestand abergläubischen Zauber- und Wundertreibens (!), dem die bekannten Vorgänge und Personen des 18. Jahrhunderts gewissermaßen letzten, aber höchsten Auftrieb vorm heranwachsenden Rationalismus gegeben hatten. Diesen Zielen war natürlich mit „Haupt- und Staatsaktionen“, historischen Stoffen und Personen, blühendem Wortschwall, verwickelter Handlungsführung und — lateinischer Sprache nicht beizukommen! Eingehen auf Denkweise, Interessengebiet und Verständnisrahmen ländlicher wie kleinbürgerlicher Bevölkerung, Stoffwahl aus ihren Lebensverhältnissen und -bedingungen, deutsche, möglichst volkstümliche Sprache wurden hier erforderlich. Und man muß aus den erhaltenen Textheftchen und Ms. wie aus zeitgenössischen Stimmen den Eindruck gewinnen, daß es Kornmann gelungen ist, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Letztes bekanntes Stück des alten Stiftstheaters war das Schau- und Singspiel *Die Anfänge Prueflingens*, das 1774 „an

⁵⁶ 1779 letztes Barockdrama in Freising.

⁵⁷ Lindner, II, S. 170—75. — ⁵⁸ Ebda. I, S. 253.

⁵⁹ Das bestätigt er selbst noch am 28. 3. 1803 in seinem Gesuche um Pensionserhöhung an den Kurfürsten Max IV. Joseph: „Ich errichtete zur Beförderung des guten Geschmacks ein kleines Theater und brachte es in kurzer Zeit so weit, daß man von der hiesigen Abtei nicht sagen konnte, daß es hier Nacht wäre . . .“ (Stud. und Mitt. OSB IV (1883), S. 342 M.).

der hohen Wahlfeyer“ des Abtes Petrus II. Gerl zur Aufführung kam. Allein für dieses der älteren ist eine ausführliche und bei Joh. Michael Englerth/Regensburg gedruckte Perioche erhalten, die seine Art und den Aufbau erkennen läßt. Es gehört noch zum „Typus des späteren Barockdramas“: die beiden Singspielteile schieben sich zwischen die drei Akte des Schauspiels, I, 1 „Wird in der Musik aufgeföhret“ (gehört inhaltlich zum Schauspiel). Nur acht Solorollen des Sprechspiels werden genannt. Der Handlungsverlauf aber macht zweifelsfrei einige Statisterie erforderlich. „Die Bühne zeigt die waldichte damalige Aussicht Prüflingens (I); dann die darangelegene Hofmarch Großenprüflingen (II): Für die Musik aber den Ansitz Isaaks zu Bersabee; und die Gegend bey Lutzä“ (Bethellutzä). — Alles in allem für ein bloßes Gratulationsstück etwas reichlich. Vielleicht war es doch gleichzeitig Endskomödie. Als Verfasser nennt Lindner⁶⁰ den Prüfeninger P. Joh. Ev. Kaindl⁶¹, der sich „mit besonderer Vorliebe auf das Studium der deutschen Sprache verlegte“ und auch ein fünfbändiges germanistisches Werk veröffentlichte.

Sieben der 15 jüngeren Stücke dienten den üblichen Gelegenheitszwecken (Gratulationen, Begrüßungen), drei kornmannische Schuljahrsschluß und Preisverteilung. Zwei waren Fastnachts-spiele Kornmanns, für drei andere von ihm ist kein Aufführungs-anlaß erkenntlich. Eines der drei als Endskomödien angesprochenen Stücke Kornmanns ist aus der Angabe des Textheftes als solche zu erkennen, beim anderen rechtfertigt sich die Annahme per analogiam. Beim ältesten kann sie nicht weiter erhärtet werden, da nur der Titel *Der Verwalter und die Armen. Eine Scene aus dem menschlichen Leben* — der bereits erwähnten „Lebensgeschichte“ Kornmanns (s. Anm. 49) zu entnehmen ist. *Zween Schullehrer in einem Dorfe, oder die entgegengesetzte Erziehung, ein sittliches Gemälde in drey Aufzügen* ist als Gesamt-Ms und Gesangstextheft erhalten. In etwas weitschweifiger und ausgesprochen rührseliger Manier verdeutlicht es des Dichters oben dargelegte Absichten. Während „der alte Schulmeister“ Fuchs (!) mit seinen Schulkindern Hiesl, Stephl, Veitl, Wastl, Nikl, Lenzl und Barthl offenbar mehr unpassendem Zeitvertreib als nützlicher Arbeit obliegt, sucht „der neue Schullehrer“ Lieberwerth (!) die seinen — Hännschen, Jörchen, Peter, Kaspar — im Sinne Kornmanns zu leiten und zu fördern. Einige Dorfbewohner sowie der „Platzknecht sammt Gefolge“ vervollständigen das Personal.

Der Wert, den die Mitwelt dieser Bühnenschöpfung bei-

⁶⁰ I, S. 259 M. Fink (s. Anm. 2), S. 188/89.

⁶¹ Geb. Straubing 18. 6. 1744, Pfarrer, Archivar. Gest. Regensburg-Kumpfmühl 17. 4. 1823.

maß, läßt sich der Schilderung⁶² P. Florian Schaerls⁶³ entnehmen:

Rdmus DD. Abbas⁶⁴ Drama ... a se jam ao 1790 compositum, in Theatro nostro denovo⁶⁵ exhiberi fecit coram conferta hominum multitudine, et inter honoratiores ipso Celsissimo Principe ac Abbate ad S. Emmeramum praesente.

Hoc praestantissimum Drama, cum non delectet solum, sed ob doctrinam moralem prosit, non solum anno praedicto in nostro Theatro bis editum, quin etiam in pluribus postea Urbibus, uti Monachii, et Sulzbaci, et Monasteriis plausum meruit. Imo et Dinastae quidam in Bavaria, reformandis subditorum suorum Scholis intenti, illud in Hofmarchiis suis in scenam dari jusserunt.

Am 27. 2. 1797 wird das erfolgreiche Stück nach der gleichen Quelle in Prüfening noch einmal gebracht: „praesentibus et applaudentibus multis“, unter denen diesmal der Erbprinz von Thurn und Taxis sich befand. Ursprünglich (1790) hatten die *Zween Schullehrer* der Preisverteilung am Schuljahrseschluß gedient. Nun kommen sie gleich zweimal im 1797er Fasching, der überhaupt solennen Charakter gehabt zu haben scheint. Für den 26. 2. verzeichnet Schaerl⁶⁶:

Rdmus noster aliud Spectaculum, recens a se compositum in scenam dedit ingeniosum plane ac elegans, sub Titulo: *Die Versteigerung, oder keiner will sie haben, und alle wollen sie haben.*“

Und am 28. 2.: „... hodie *Die Versteigerung* praesentibus, et applaudentibus multis spectatae Conditionis, et ipso Serenissimo Principe haereditario de Taxis, qui utraque etiam die mensam nostram ad prandium praesentia, et singulari cum hilaritate decoravit.“

Die „Versteigerung“ wurde nach Form, Inhalt und Tendenz schon besprochen⁶⁷. Nachgetragen seien hier Text und — soweit möglich — Übersetzung des absonderlichen „Liedes“, das „Nephtali, ein Jud“, singt:

„Zerak, Scheri, Pezer
Kodan Pera talasch
Taras giram rephi
Zadik pesiph Koram

Sacapti godil girisch
Holin bara godin
Schoper, haia, rara
Sakan, Sican, Socan.“

Die vermeintliche „hebräische Strophe“ scheint in Wirklichkeit eine Zusammenreihung von hebräischen und nicht-

⁶² *Diarium Historicum Praecipue Monasterii Prieflingensis et Viciniae Facta, Fata, et eventus Anni 1797. referens*, Conscriptum a P. Florianio Schaerl ejusdem Monast. Archivario, Judicii hofmarchialis Assessore et Historico, Bd. 1797—1800, S. 21.

⁶³ Geb. Freising 15. 11. 1735, Mitglied der bayer. Akad. d. Wissensch., im Kloster gest. 19. 5. 1803. Lindner (I, S. 247) nennt ihn Scharl und schreibt ihm zu das Ms. einer *Historia literaria monasterii Prieflingensis*, das verlorengegangen zu sein scheine. Es liegt ebenfalls im Stifte Metten.

⁶⁴ Gewählt 8. 2. 1790.

⁶⁵ 24. 2. 1797.

⁶⁶ A. a. O., S. 23.

⁶⁷ Fink (s. Anm. 2), S. 187/88; Klemm I, S. 158, Anm. 63.

hebräischen Worten zu sein. Vermuten kann man eine Aufzählung von Waren, die angepriesen werden sollen, oder von Handwerkszeug des Bauern und Schreiners⁶⁸. Zweifellos war Kornmann des Hebräischen mindestens in gewissem Umfange mächtig. Schrieb er doch „Zusätze zu den im Jahre 1775 erschienenen Anfangsgründen der hebräischen Sprache von Joh. Gottlieb Biedermann“⁶⁹. Nach der Rolle, die Nephtali sonst spielt, ist mit Sicherheit vorerst nur anzunehmen, daß es dem Verfasser weniger zu tun war um die Darbietung eines mehr oder minder korrekten „hebräischen“ (oder der Gaunersprache zugehörigen?) Textes als um ungünstige Charakterisierung des Tandeljuden (im Sinne des Kauderwelsch redenden, land- und volksfremden Gauners) vor der dieser „Sprache“ natürlich unkundigen Bevölkerung. Möglich auch, daß Kornmann vom „Poenulus“ des Plautus angeregt wurde, dessen in jüngster Zeit als echt erkanntes Punisch 1797 noch für Kauderwelsch gelten mußte, zur Erweckung komischer Wirkung erfunden.

Das neuentdeckte Ms ergibt: Der im Heimatboden wurzelnde Gärtner hat das Standbild aus Pietät auch gegenüber dem Vorbesitzer, seinem ehemaligen Herrn, erworben. Als Nephtali sich erneut beutewitternd oder -suchend heranschiebt, beschließt der darob ärgerliche Gärtner, ihm und dem ganzen charakterlosen Gesindel eine Lehre zu erteilen. Er behauptet, das Schwert der Statue bestehe aus wirklichem Silber. Sofort bricht die Gier der Spekulationshorde hemmungslos aus, der Auktionator Schnabel wird gröblich verunglimpft und gerät ebenfalls außer sich. Der neue Besitzer bleibt natürlich von aller Aufgeregtheit ungerührt.

Schließlich ruft der lärmende Tumult einen nahewohnenden Husarenrittmeister auf den Plan. Dieser verschafft, als er den Sachverhalt erfährt, der beleidigten, verschmähten und mißachteten Gerechtigkeit vollends Genugtuung:

⁶⁸ Trotz jahrelanger Bemühung war es noch nicht möglich, volle Klarheit über diesen Text zu gewinnen. Die Veröffentlichung erfolgt daher auch in der Hoffnung, daß sie den einschlägigen Sachkenner erreichen und zur Mithilfe anregen möge. Bisher ergab sich folgende Wortübersetzung:

„Rauchen (Tabak), Uhr (oder Schwert, Pflugschar), Schere (Feile, Säge),
Maultier (oder Schriftrolle) Griffel groß,
... wunderbar ...
Gerecht (oder Brecheisen) ...
Feile groß tragend,
Traube schwer süß,
... er ist, eine Geifernde (sie geifert)
... ..“ (Sakkin = Messer).

⁶⁹ Stud. u. Mitt. OSB IV/1 (1883), S. 355, Nr. 5.

„Könnt ihr um Freiheitsbäume hüpfen, so tanzet auch um die Büste der Gerechtigkeit! Tanzet, sag' ich, hier um die Statue! — oder ich gebe jedem, der sich weigert, eine Kugel vor den Kopf. — Nur keine Umstände!“

Die Rotte fügt sich kleinlaut. . . Nephtali erhält bezeichnenderweise das Bettelweib als Tänzerin. Gärtner und Offizier schauen bei einer Flasche Wein behaglich zu und beschließen das Ganze mit einem Preislied auf die Gerechtigkeit.

Die *Versteigerung* enthält also wie die Kornmann auch zuzuschreibende *Geburtsfeyer*⁷⁰ des Dichters Auseinandersetzung mit den Ideen und Auswirkungen der Französischen Revolution. Er bekämpft sie in beiden Fällen mit der Waffe der Lächerlichkeit, hierin Goethes ganz zu Unrecht mißachtetem *Bürgergeneral* gleichend. Daneben aber ist die im benediktinischen Theater, außer Salzburg⁷¹, nicht vorkommende Stellungnahme gegen den jüdischen Ramschändler zu beachten. Die Vermutung, daß sich Kornmann, geleitet von seinen volkserzieherischen Absichten, hier auf Erfahrung aus eigener Anschauung stützte, liegt sehr nahe. Im benachbarten Regensburg hatten sich schon längst wieder Juden eingenistet, nachdem über die Austreibung von 1519 ausreichend Gras gewachsen war. Eine Warnung des Landvolks vor geschäftlicher Berührung mit ihnen mochte daher angebracht sein. —

Der Fasching war in Prüfening als Aufführungszeit überhaupt besonders beliebt. Schon 1786 heißt es in den *Materialien*⁷²:

„Zu Anfang dieses Jahres hat auf Veranlassung Rmi Abb. Martini der Professor P. Rupert das Theater Stück: *Das Regiment der Bedienten. Eine sittliche Unterhaltung* verfertiget, welches auf dem Theater zu Prifling von den . . . Candidaten, und weltlichen Studenten zur Fastnachtszeit 1786 in Gegenwart ansehnlicher Gäste von Regensburg aufgeführt wurde.“

Und 10 Jahre später berichtet Schaerl in seinem *Diarium*⁷³:

„Cum ex antiquissimo more a Dominica Sexagesimae usque ad feriam tertiam Bacchanalium nobis honesta, ac moderata recreatio concedi soleat, hodie . . . Abbas noster Melodrama quoddam a se ipso compositum, in Theatro exhiberi fecit, erat illud joco-serium sub Titulo: *Die Masquerade*, risus juxta, ac lacrymas excitare aptissimum, cum summo praesentium applausu, ut plura priora ipsius opera comica, spectatum.“ Sechs Tage darauf: „Laudatum Melodrama tam hesternum, quam hodierna die, qua annuum Electionis Rđmi . . . sincera inter gaudia ac vota celebravimus, repetitum fuit. Illustrabat non solum Spectaculum, sed etiam mensam nostram ad prandium, et coenam sua praesentia Serenissimus Princeps haereditarius Carolus, singularis Rđmi nostri Amicus et Cultor.“

⁷⁰ Ein ländliches Sittengemälde mit Gesang in 3 Aufzügen“, aufgeführt zu Freising 31. 8. und 3. 9. 1797; vgl. Klemm III, am Schluß, Aufführungsliste Nr. 299.

⁷¹ Kutscher, S. 70. — ⁷² S. 241. Vgl. Anm. 47.

⁷³ Bd. 1794—96, S. 8; 2. 2. 96. Vgl. Anm. 62.

Auch dieses Stückes Wirkung blieb nicht auf Prüfening beschränkt. Im nächsten Jahr⁷⁴ notiert Schaerl: „... Celsissimus Princeps Bertholsgadensis, et Episcopus Ratisbonensis⁷⁵... Bertholsgadii subditis suis spectandum dedit ...: *Die Masquerade*.“

Das Textheftchen der Gesänge gibt dem *Regiment der Bedienten* den Haupttitel *Der gute Fischer*. Komponist, Drucker bleiben ungenannt, Personenverzeichnis fehlt. Die Initialen des Verfassers sind samt Entstehungsjahr handschriftlich angegeben. Auch die aus dem Liedertext ersichtlichen Personen (Jörchen, Wenzel, Caspar, Ludwig, Zween Bediente, Chor) erlauben keine Schlüsse auf den Gang der Handlung. — Von der *Masquerade* ist außer den zitierten Chronikstellen nichts erhalten.

Weitere Fastnachtsstücke Kornmanns sind nicht bekannt. Die Bemerkung Schaerls jedoch, die das Prüfening'sche Fastnachtstheater als „uralte Sitte“ erklärt, läßt darauf schließen, daß es mindestens Ende des 18. Jahrhunderts alljährlich stattfand.

Die dritte vermutliche Endskomödie Kornmanns hatte einen ähnlichen Breiterefolg wie die *Zween Schullehrer*. Lindner⁷⁶ datiert *Die guten Unterthanen*, ein ländliches Sittengemälde mit Liedern und Chören in fünf Aufzügen, auf 1791. Eine Bestätigung dieser Angabe ließ sich nicht gewinnen. Die Wahrscheinlichkeit spricht jedoch für sie. Denn bereits 1793 ist das Stück in Freising⁷⁷ und am 28. 2. 1797 vermerkt Schaerl: „Hoc mense in Seminario gregoriano Monacensi iterum reproductum fuit ... Drama *Die guten Unterthanen*.“ Das im Stift Metten aufbewahrte Gesangstextheft stammt von Burg hausen, wo noch 1810 eine Aufführung stattfand. Ist daraus zwar wiederum der eigentliche Inhalt⁷⁸ nicht erkenntlich, so fehlt doch wenigstens das recht umfangliche Rollenverzeichnis diesmal nicht. Seine zahlreichen Personen führen durchaus normale Namen bis auf den Prokurator Haberecht, den Amtmann Schadenfroh und den Dorfführer Peter Ehrlich. Hier sind schlechte und gute Akzente unverkennbar.

Trotz der ansehnlichen Zahl der Prüfening'schen Stücke war nur für zwei der Komponist aufzufinden. P. Benno Gruber aus dem nachbarlichen Weltenburg⁷⁹, der als Theaterkomponist auch daheim wirkte, schuf die Musik zu den *Guten Unterthanen*. Die bedeutendste kompositorische Begabung Prüfening's

⁷⁴ 28. 2. 1797, Bd. 1797—1800, S. 23.

⁷⁵ Joseph Conrad v. Schroffenberg.

⁷⁶ I, S. 257. — ⁷⁷ Klemm, Aufführungsliste Nr. 298.

⁷⁸ Fink, S. 190/91.

⁷⁹ Geb. Kehlheim 28. 9. 1759, † 18. 3. 1796. Klemm I, S. 196 u.

war zweifellos Fr. Marian Königsberger. Um sich ganz der Musik widmen zu können, diente er dem Stifte als Laienbruder und blieb bis zum Tode Chorregent und Musikdirektor⁸⁰. Bisher waren ausschließlich geistliche Tonschöpfungen von ihm bekannt. Das im Mettener Stiftsarchiv (Prüfeninger Mansarde 1109, Bl. 41) erhaltene einzelne Blatt einer gedruckten Oktavperiode besagt jedoch: „Modulos Musicos composuit Multum Rev., & Rel. Fr. Marianus Königsberger“. Er wirkte also, mindestens bei diesem nicht näher erkennbaren Stück, auch als Theaterkomponist.

Neben der lehrhaft-moralisierenden Hauptströmung im benediktinischen Theater des späten 18. Jahrhunderts geht eine schwächere: das empfindsame oder schäferidyllische Theater als Ausläufer des Spätrokoko. Zumeist dienen Stücke dieser zum gleichen Zeitpunkt auch anderwärts zu treffenden Gattung Gratulationszwecken. *Buddas der oberste Sarman, und die Armen*, Kantate zum 1796er Wahltag Kornmanns, wurde schon anderweit betrachtet⁸¹. Der vielseitige Dichterabt hat sich ebenfalls der Gelegenheitsgattung angenommen. Die Kantaten *Das Fest der Greisen* (50jährige Jubelprofeß der Senioren PP. Gregor Pez und Joh. Baptist Donnersberger 12. 11. 1797), *Der Tempel der Dankbarkeit* (Besuch der Herzogin von Birkenfeld, undatiert), *Alcestis* (undatiert)⁸² und das Singstück *Die Huldigung der Jäger*, das am 21. 3. 1806 zu unbekanntem Ort und Anlaß aufgeführt worden sein soll⁸³, sind Beweise. Aber auch dem Stil romantisch-tränenreicher Empfindsamkeit, wie ihn *Buddas* und ein kemptisches *Duodrama*⁸⁴ repräsentieren, ist er gewachsen: „Eine allegorische Kantate“ von 1790: *Der Ritter in der Höhle an der Donau* legt davon Zeugnis ab. Personen sind darin: Ein Ritter, Eine Najade, Ein Fremdling, Ein armer Knabe. Der Aufführungsgrund bleibt ungenannt.

Die Gattungsbezeichnung „Kantate“ könnte eine Vermutung aufkommen lassen, daß hier rein vokalmusikalische

⁸⁰ Geb. Roding 4. 12. 1708, † 10. 10. 1769. Über ihn wie sonstige Prüfeninger Komponisten siehe Kornmüller Utto, „Die Pflege der Musik im Ben.-Orden“, diese Zeitschr. 1881, 2. Bd., S. 199—203.

⁸¹ Klemm II am Schluß, Fink, S. 186. P. R. Mittermüller schreibt ihn Kornmann unter dem Titel *Buddas und die Armen* zu (St. und Mitt. OSB IV (1883), S. 355), benennt als Aufführungsanlaß den Wahltag des Abtes Petrus 1779 oder 1780. Dagegen spricht: 1. die langjährige Verwahrlosung des Theatersaales vor 1785, 2. daß K. erst 1780 primizierte, 3. daß er auf Abt Martins Anordnung hin sich der Abfassung von Theaterstücken gewidmet haben soll (s. Anm. 48), 4. die Jahresangabe des Textheftes (1796) und schließlich der Stil! Die Möglichkeit der Verfasserschaft K.s in den 90er Jahren ist jedoch keineswegs ausgeschlossen.

⁸² Fink, S. 185. — ⁸³ *Materialien*, S. 440, vgl. Anm. 47.

⁸⁴ *Emma und Edgar*, Klemm II am Schluß.

Darbietungen, nicht Bühnenvorgänge vorliegen. Während ottobeurische Kantaten dieses Zeitabschnitts darüber volle Klarheit nicht gewährten⁸⁵, wird der naheliegende Irrtum durch szenarische Bemerkungen im Textheft der Kantate *Das Fest der Greisen* weitgehend aufgeklärt. Zu Beginn heißt es: „Priester und Sänger erscheinen bey dem Opferaltare zwischen beleuchteten Pyramiden.“ Und im Verlaufe: „Eine stille Zwischenmelodie. Eine Stimme kömmt aus den Wolken.“ — „Ein munteres Allegro verkündet die Ankunft der Dorfgemeinden; sodann fällt der Chor ein.“ — „Das Auge der Fürscheidung erscheint in schimmernder Gestalt: Das Buch des Lebens erhebt sich mit den Nahmen der beyden Greise von Sternen umgeben.“ Hier kann von bloßer Erklärung musikalischer Vorgänge wohl keine Rede sein!

Die Gesamtheit seines dramatischen Schaffens weist Rupert Kornmann eine unbestreitbare Sonderstellung an unter den bairischen Benediktinerdramatikern. Nur Beda Mayr-Donauwörth⁸⁶, im Umfang des Schaffens allerdings überlegen, kann zeitlich und stilistisch verglichen werden. Doch läßt sich auch von jenem, wie von keinem früheren, die oben verschiedentlich angedeutete Breitenwirkung über des eigenen Stifts Grenzen hinaus, nicht nachweisen. Und nicht nur in benediktinischen oder sonstigen Ordensniederlassungen wurden Stücke Kornmanns wiedergegeben: selbst weltliche Landstände („*Dinastae quidam*“) des Kurfürstentums Bayern ließen seine *Zween Schullehrer* in ihren Hofmarken zum Zwecke der Schulverbesserung aufführen. Und *Die guten Unterthanen* werden gar noch 1810 in Burghausen gebracht! Rupert Kornmann stellt damit dar, die — sonst nur ideell zu vermutende⁸⁷ — lebendige Brücke vom Ordensschul- zum weltlichen Theater⁸⁸.

Als Theaterdichter aus dem Prüfeningener Konvent weiß Lindner⁸⁹ noch P. Benno Ortmann⁹⁰ zu nennen, dem er zuschreibt: *Drei Cantaten zu Ehren des Abtes Martin (Pronath) von Priefling* in den Jahren 1785—1788; *Drei Schlittaden*⁹¹ als *Faschingslustbarkeiten für die Studenten zu Amberg*; *Triumph*

⁸⁵ Klemm I, S. 118. — ⁸⁶ Klemm, Aufführungsliste Nr. 137—157.

⁸⁷ Klemm I, S. 96 M.

⁸⁸ Das sonstige ungemein vielseitige Wirken des bis zum Tode (Regensburg-Kumpfmühl 23. 9. 1817) unermüdlich tätigen Mannes ist geschildert bei Lindner I, S. 253—256 und P. R. Mittermüller, „Ergänzungen zur Biographie und literarischen Thätigkeit des Abtes R. K. von P.“, diese Zeitschrift IV (1883), S. 107—114, 335—356.

⁸⁹ I, S. 247—250.

⁹⁰ Als Sohn eines armen Ziegelbrenners geb. Mariaort bei Regensburg 1. 2. 1752. Schulbesuch Prüfening, Studium Regensburg. Klosterseminarinspektor, 1782—1794 Professor zu Amberg, 1794—1800 desgl. München. Dort als Kongregationspräses † 7. 3. 1811.

⁹¹ Vgl. Klemm III.

der Künste und Wissenschaften, Kantate bei der öffentlichen Preisverteilung, München 1795; eine Schäfer-Cantate bei Gelegenheit der Zurückkunft der von den Franzosen zu Amberg mitgenommenen Geiseln 1796 und die Idylle: ein Hirtengespräch sammt Chören, München 1807. Also ebenfalls ein vielseitiges Talent, dem Boden des Stiftes Prüfening entwachsen.

Das fürstliche Reichsstift St. Emmeram-Regensburg⁹² besaß von 1766 bis 1802 die vom Fürstabt Frobenius Forster begründete philosophisch-theologische Lehranstalt und — schon länger — „ein größeres Seminar, in welchem die Zöglinge bis zu den philosophischen Studien erzogen wurden, jedoch ertheilten die Benediktiner dort niemals Unterricht. Die Alumnen besuchten das Jesuitengymnasium zu St. Paul“⁹³. Also eine Sachlage, der des Reichsstifts St. Ulrich und Afra-Augsburg sehr ähnlich. Überdies widmete die philos.-theol. Lehranstalt bei St. Emmeram „den naturwissenschaftlichen Fächern bedeutend mehr Aufmerksamkeit . . . als diess bisher üblich war“⁹⁴. All' diese Umstände blieben nicht ohne Rückwirkung auf die Möglichkeiten des Theaterspiels, das, wie in Augsburg vornehmlich von der S J⁹⁵, aber auch vom evangelischen „gymnasium poeticum“⁹⁶ (1538—1811) der Reichsstadt betrieben wurde.

So besaß die Fürstabei St. Emmeram auch keinen besonderen Theatersaal. Im Bedarfsfalle wurde ein Repräsentationsraum verwendet. Es nimmt nach alledem nicht weiter wunder, daß nur acht Stücktitel ausfindig gemacht werden konnten, von denen drei Gratulations- und zwei Fastnachtstücken angehörten. Der Aufführungsanlaß der drei übrigen ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, dagegen erfreulicherweise zwei Verfasser und drei Komponisten. Darunter wieder ein Dichterabt: Johann Baptist Kraus⁹⁷, bedeutend als Historiker und ungemein fruchtbarer Verfasser verschiedenster Schriften⁹⁸. Lindner schreibt ihm zu die *Fata philosophiae* (1751). Die ein Jahr später im Februar aufgeführten *Fata theatri profani* sind in mehrfacher Hinsicht beachtenswert.

⁹² Mit der Freien Reichsstadt Regensburg als „Fürstentum R.“ dem Fürstprimas Carl v. Dalberg übergeben, der das Kloster bestehen ließ. 10. 2. 1810 kam R. an Bayern, 1812 mußten die letzten Kapitularen die inzwischen vom Fürsten v. Thurn und Taxis erworbenen Stiftsgebäude verlassen. Seitdem sind sie fürstl. Residenzschloß und Verwaltungssitz. Schrifttum: LThK III (1931), Sp. 659/60.

⁹³ Lindner I, S. 32 o. — ⁹⁴ Lindner I, S. 53 u. Vgl. auch Anm. 49.

⁹⁵ Zahlreiche Periochen erhalten; Verhandlungen des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg, 37. Bd., Stadthof 1883, S. 149—156.

⁹⁶ Wie Anm. 95, 35. Bd., 1880, S. 141/43.

⁹⁷ Geb. Regensburg 12. 1. 1700, Studium bei St. Emmeram/R. und S. Germain des Prés-Paris, zahlreiche Stiftsämter, 24. 10. 1742 Fürstabt, † 14. 6. 1762.

⁹⁸ Lindner I, S. 53—55. Für beide Stücke: Fink, S. 184.

Das Fastnachtsstück hat drei musikalische Akte, zwischen die je drei Schauspielszenen eingeschoben sind. Das „Argumentum“ erklärt: „Innocentia docetur inhonesta, ad mores hominum depravandos apta, ab ipsis Ethnicis abominationis habita, vitare specula: Quis ea approbet? Spectacula-theatra, quae morum doctrinam tradunt, animos honestè recreant, ac, Quis vituperet?“ Wer denkt hier nicht an Martin Luthers berühmte Tischredenäußerung gegenüber Dr. Johannes Cellarius? „Personae Musicae“ sind: Consuetudo, Modestia, Tragicus, Fides, Innocentia, Comicus, Ratio, Janitor, Conscientia, Curiositas; „Actores“: Censor, Quaestor, Apollonius, Cato. Item Senator, Comaedus, Palladius, Musaeus, Histrio, Pamphilus. Sänger und Darsteller waren „Seminarii S. Emmerami Alumni“, darunter in der Partie der „Curiositas“ der soeben neuaufgenommene Christophorus Steiglehner⁹⁹, der spätere letzte Fürstabt. Die sofortige Bühnenverwendung des Vierzehnjährigen überrascht weniger, wenn man bedenkt, daß er bei den Deutschordensrittern in Nürnberg 1748—1752 „die Musik und Anfangsgründe der Wissenschaften erlernte“¹⁰⁰. Aus der Perioche, die Arien und Chöre der musikalischen Teile enthält, ist der Gang der Handlung des Stückes nicht zu ersehen. Offenbar ist im Hinblick auf Gottscheds Kampf eine gewisse Verteidigung der Stegreifkomödie, des Hanswursts (Histrio), Gegenstand. Vielleicht ist seine Verfasserschaft ebenfalls dem Abte Joh. Bapt. Kraus zuzuschreiben. Umsomehr als beide aufeinanderfolgende „Fata“ vom Andechser P. Gregor Schreyer komponiert wurden. Dieser war als Theaterkomponist auch tätig für's eigene Haus, Tegernsee und Freising¹⁰¹.

Damon, ein musikalisches Stück hieß ein kleines Schäferspiel am 15. 7. 1771 zur Wiederkehr des Wahltages des Fürst- abtes Frobenius Forster. Das Trauerspiel *Jojada der eifrige Priester für die Religion*¹⁰² zu seinem Geburtstage 1773 hatte dagegen fünf Akte mit zahlreichen Szenen und Personen sowie eine „Musica Intermedia“ zu zwei Partes, denen noch vier deutsche Lieder geistlichen Inhalts folgten. Weiteres verrät die Perioche nicht.

Die Einheit der Zeit und des Orts scheint im St. Emmeramer Theater beliebt gewesen zu sein. Ist 1773 einzige Szenerie „eine Halle des Tempels nahe an der Wohnung des hohen Priesters“, so heißt es vom ebenfalls sehr umfänglichen Trauerspiel *Die fromme Esther* 1776: „Die Handlung geschieht im

⁹⁹ Vgl. Grill R., C. Steiglehner (Erg.-Band 12/13 dieser Zeitschrift), München 1937.

¹⁰⁰ Lindner I, S. 80 M.

¹⁰¹ Geb. Pingarten 9. 5. 1719, † 6. 6. 1767. Vgl. Klemm I, S. 188/89: Aufführungsliste Nr. 129, 234, 236, 238.

¹⁰² Der beliebte „Athalia“stoff.

königl. Palaste. Sie geht am Abend an, dauert die Nacht hindurch, und endiget sich mit dem folgenden Tage.“ Das fünfaktige Stück entspricht nur ungefähr dem „Typus des späten Barockdramas“: einem musikalischen Vorspiel (Personen: Die Wahrheit, der Dichter) folgen fünf Handlungen, zwischen deren dritte und vierte sich „Ein pantomimisches Zwischenspiel“ schiebt: „Einer bauet dem andern einen Galgen, und kömmt selbst daran.“ Die Perioche bringt noch deutsche „geistliche Lieder, die unter dem Gespräch gesungen werden“ und zuletzt einen kurzen deutschen Chor. Parallelhandlung im eigentlichen Sinne fehlt also. Das zum 50jährigen Profeßjubiläum Forsters am 8. 12. 1778 gebrachte Trauerspiel *Jonathas* jedoch gehört dem genannten Typus weitgehend an: inhaltlich zusammenhängend eröffnen und parallelisieren Vorspiel und zwei Zwischenmusiken die fünfaktige Haupthandlung, Nachspiel fehlt allerdings. Wiederum sind in der Perioche „geistliche Lieder“ abgedruckt, „die unter dem Gespräche gesungen werden“. Das Personal ist recht zahlreich, zumal „Das ganze Kriegsherr“ (König Sauls) mitbeschäftigt wird. Die Bühnenbemerkung lautet ähnlich den schon bekannten: „Das Theater ist ein Wald zwischen Bethaven und Gebaa. Die Handlung fängt früh am Tage an, und dauert bis auf den Abend.“

Die guten Kinder, ein kleines Schäferspiel in 2 Aufzügen wurden nach Lindner¹⁰³ „aus Anlaß der Wiedergenesung des Fürstabtes Frobenius“ am 15. 6. 1790 aufgeführt. Verfasser war der heimische P. Albert Lukas¹⁰⁴, Komponist der auch sonst als solcher bekannte P. Franz Bühler von Hl. Kreuz-Donauwörth¹⁰⁵.

Das Benediktinische Theater im bayer. Donautale zeigt dem zusammenfassenden Überblick ein etwas anderes Bild als das Südbayerns. Nicht sowohl strukturell als vielmehr infolge der schon erwähnten Erhaltungszufälle und — hauptsächlich — durch die Person Rupert Kornmanns. Art und Umfang, namentlich aber die ästhetisch-pädagogische Zielsetzung seines Bühnenschaffens und nicht zuletzt seine in jeder Richtung anziehende Persönlichkeit ließen ihn mehr und mehr zum Mittelpunkt vorstehender Untersuchung werden. Von ihm gilt unter zeitlich geänderten Voraussetzungen in vollem Wortsinne die Kennzeichnung, die Kutscher¹⁰⁶ dem großen Krems-

¹⁰³ I, S. 87 M.

¹⁰⁴ Geb. Gänsdorf 14. 4. 1769, Professor zu Amberg 1802, † Abensberg 25. 7. 1821.

¹⁰⁵ Geb. Schneidheim 12. 4. 1760, † Augsburg 4. 2. 1823. Vgl. Klemm II, Donauwörth. — Für das ältesterhaltene Stück von St. E. gilt Anm. 3a.

¹⁰⁶ S. 60. In Übereinstimmung mit Nadler Josef, „Literaturgeschichte des deutschen Volkes, Dichtung und Schrifttum der deutschen Stämme und Landschaften“, Berlin 1939, I, S. 386/87.

münsterer Simon Rettenbacher widmet: „Ein deutscher Patriot!“ Einen solchen der deutschen Schrifttums- und Theatergeschichte mehr zu gewinnen, war gewiß der Mühe wert.

Liste der Aufführungen:

Abkürzungen:

StBM = Bayerische Staatsbibliothek München.

Pr. M. (in Verbindung mit Stift Metten) = Prüfening Mansarde.

V. = Verfasser.

K. = Komponist.

A. = Aufführungsanlaß und -zeit.

D/E = Druck, Erwähnung im Schrifttum, Stoffquelle.

Ms = Manuskript.

liegt = Aufbewahrungsort.

LThK = Lexikon für Theologie und Kirche.

I. Mallersdorf (unter Abt Benedikt II. Wolf):

1. *Unglückseliger Todt eines adelichen Jünglings zu London in Engelland Landcastrii.*

V.: —. K.: —. A.: „vorgest. in einer Betrachtung nach der Ölberg-Predigt in der Closter Kirchen“ 1761. — Stoff nach P. Mich. Pexenfelder im conc. Hist. pag. 939. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cgm. 3176.

Unter Abt Heinrich VII. Madlseder:

2. *Flucht der bösen Gesellschaft der zu studiren anfangenden Jugend. Schauspihl.*

V.: —. K.: — A.: Schuljahrsschluß, Preisverteilung 30. und 31. 8. 1764. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: Stift Metten, Prüfening Mansarde Nr. 2966.

3. *Foedus Auspicatissimum Amorem Filialem inter et Saturnum. Drama musicum.*

V.: —. K.: —. A.: Namenstag des Abtes 12. 7. 1766. — D/E: — Ms; liegt: StBM Cod. lat. 1711.

4. *Emmeramus. Der Heilige Regenspurgische Bischoff. Ein Wahres Schlacht-Opffer der Liebe des Nächsten. Trauerspihl.*

V.: —. K.: —. A.: 1766. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cgm. 3176.

5. *Salomon Rex Templum Domino Deo dedicans. Drama musicum.*

V.: —. K.: —. A.: „in Dr. mus. Onomastizanti Rmo, Perill., ac Ampliss. D. D. Henrico huius nominis VII. Mallersdorfensium Abb. Vigilantiss.; nec non Statuum Provincialium Infer. Bavariae ad Steuras Deputato: D. D., ac Patri suo Gratosiss. a Mus. Mallersdorfens. humillime oblatum“ 12. 7. 1769. — D/E: — Ms; —; liegt: StBM Cod. lat. 1713.

6. *Scientiae. Drama musicum.*

V.: —. K.: —. A.: s. 5, Namenstag des Abtes 12. 7. 1770. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 1714.

7. *Virtutes. Drama musicum.*

V.: —. K.: —. A.: s. 5, Namenstag des Abtes 12. 7. 1772. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 1715.

8. *Foedus novum auspicatissimum Henricum inter et Bavariam. Drama musicum.*

V.: —. K.: —. A.: s. 5, Namenstag des Abtes 12. 7. 1773. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 1716.

II. Metten (unter Abt Adalbert Tobiaschu):

9. *Amor Redamatus. Applausus musicus.*

V.: —. K.: —. A.: „quo Reverendiss., Perill., ac Ampliss. D. D. Adalberti, Celeberr., et antiquiss. Monasterij ad S. Michaellem Archang: in Metten Abb. Vigilantiss., ac P. plurimum Gratosi Gloriosus Dies Onomast., tanquam devotissimo Filialis Amoris Symbolo, ab indigniss. eiusdem Filiis 23. tiae Aprilis, anni inferius insinuandi, solemniter recoleatur.“ 23. 4. 1755. — D/E: — Ms, —; liegt: St. Metten, Prüf. Mans., Metten II, 16.

10. *Mettena desolata Adalberti Regimine recreata.*

V.: —. K.: —. A.: „Sive Appl. Mus. quò Mettena cum Filiis Reverendiss. Perill. ac Ampliss. D. D. Ad. Mettenae Abb. Cassinensi D. ac P. suo perquam gratioso ad Diem Electionis demississime agratur.“ 17. 10. 1758. — D/E: — Ms, —; liegt: St. Metten, Pr. M., Metten II, 16.

11. *Redivivus E Funere Phoenix. Appl. mus.*

V.: Marian Seelmayr von Metten. K.: —. A.: Profèßjubiläum des Seniors P. Ildephons Hörger, „Honoratus à Devotiss. Confratribus. . .“ 22. 10. 1758. — D/E — Ms; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten II, 16.“

12. *Die bestrafte Trunkenheit. Ein Fastnachtsspiel.*

V.: Lambert Kraus von Metten. K.: —. A.: —. — D/E: Straubing 1759, Lindner, P., „Die Schriftsteller . . .“, II, S. 33.

13. *Sol Mettenae nova luce splendens.*

V.: Marian Seelmayr-Metten. K.: —. A.: Namenstag des Abtes 23. 4. 1760. — D/E: Straubing, Lindner II, S. 34.

14. *Der nährische Heilige. Ein Lustspiel in 3 Aufz.*

V.: Marian Seelmayr. K.: —. A.: Fastnacht? — D/E: Straubing 1762, Lindner II, S. 34.

15. *Der burgermeisterliche Schneider. Ein Lust-Spiel.*

V.: —. K.: —. A.: „Vorgestellt Zur Faßnacht-Zeit“ 1762. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 51“.

16. *DELICIOSA PISSIMI PASTORIS PASCVA SEU TITYRUS PASTOR OPTIMUS.*

V.: —. K.: —. A.: s. 9, Namenstag des Abtes 23. 4. 1762. — D/E: Michael Englerth/Regensburg; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 52a“.

17. *PRAECANTATVS ABRAHAMO GRANDAEVO ISAA-CVS SOBOLES. Applausus musicus.*

V.: —. K.: —. A.: s. 9, Namenstag des Abtes 23. 4. 1766. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 56“.

18. *Erneuerter Liebes Bund zwischen Jonathas und David und der Schlachtende Abraham. Singspiel.*

V.: Lambert Kraus? K.: —. A.: „an der nach fünfzig Jahren feyerlich wiederholten Gelübds Ablegung des Hochw. Hochedelgebohrnen H. H. Adalbertus I. . .“ 20. 10. 1766. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 52“.

19. *FILII CVM IOSEPH IN IACOB DEVOTI. Appl. mus.*

V.: —. K.: —. A.: s. 9, Namenstag des Abtes 23. 4. 1767. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 51a“.

20. *Gottfried von Bullionien. Ein Heldenspiel in fünf Aufz.*

V.: Gregor Geyer von Metten. K.: —. A.: wie 18, Jubelprimiz des Abtes 11. 9. 1768. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 53a“ und StBM 4^o Bavar. 2192, III, 36.

Unter Abt Lambert Kraus:

21. *TITVS ROMANORVM CAESARVM CLEMENTISSIMVS.*

V.: —. K.: Amandus Steigenberger von Metten. A.: „Honorib. onomast. Reverendiss., Perill., ac Ampliss. D. D. Lamberti I. O. S. Patriarch. B., antiquiss. mon. ad S. Michaelen Archan. in Metten Bav. Inferior., Praesvlis vigilantiss. sacrae congreg. Cassinensis Abb. digniss., Patris amandiss. &c a filiis obedientiss. humillime dicatus“ 15. 10. 1773. — D/E: Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 55a“.

22. *Titus Manlius Torquati filius, oder scharfbestrafter kindlicher Ungehorsam. Ein Trauerspiel.*

V.: Lambert Kraus-Metten. K.: —. A.: —. — D/E: Straubing 1770, Lindner II, S. 33.

23. *SALOMON A SABA HONORATVS.*

V.: Gregor Geyer-Metten. K.: Amandus Steigenberger-Metten. A.: s. 21, Wahltag des Abtes 9. 10. 1773. — D/E: Betz/Straubing, Lindner II, S. 31; liegt: St. Metten, Pr. M., „Metten III, 54“.

24. *Höchstbelohnter kindlicher Gehorsam. Ein Singspiel.*

V.: Lambert Kraus. K.: —. A.: —. — D/E: Straubing 17. ., Lindner II, S. 33.

25. *General Pool, der Korsikaner.*

V.: Lambert Kraus. K.: —. A.: —. — D/E: — Ms, verloren, Lindner II, S. 33.

III. **Niederaltaich** (unter Abt Ignaz I. Lanz):

26. *Benno Fugiens.*

V.: —. K.: Heinrich Doppelhamer von Niederaltaich. A.: „... honorib. Rdiss., Perill. ac Ampliss. D. D. Ignatii O. SS. P. B. antiquiss. Mon. ad Quercum Inferiorem Bav. Inferioris Abb. Vigilantiss. etc. etc. utr. Bavariae Abbatum Primatis, eccl. Cathedralis Bambergensis Canonici, celsiss., ac reverendiss. S. R. I. Princ. et Episc. ibidem Collateralis Nati, Praepositi in Rinchna, ad S. Oswaldum, et Spitz, D. in Hengersperg, Arnpruck, et Kyrchberg, S. Congr. Cassinensis Abb. digniss. a Seminario Altaicensi submisissime oblatus ...“

9. 1760. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: StBM 4^o Bavar. 2192, II, 47.

Unter Abt Augustin II. Ziegler:

27. *ARCA FOEDERIS IN PATRIAM REDUX.*

V.: —. K.: —. A.: wie 26, Rückkehr des Abtes aus Bamberg 1764. — D/E: Betz/Straubing; liegt: StBM 4^o Bavar. 2192, III, 23.

28. *LA PROVIDENZA SOAVE SEU SUAVIS DEI PROVIDENTIA.*

V.: Fr. Joachim Schuchbaur von Niederaltaich, des Italienischen: Roman Pacher von N. K.: Franz Xaver Maichl von N. A.: „in scenam data a Capitulo“, Wahltag des Abtes 6. 9. 1767. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M. Nr. 2989.

29. *FONTINALIA INFERIORIS ALTAHAE.*

V.: —. K.: Pirmin Kölbl von Niederaltaich und Anselm Weiß von N. A.: „producta a Capitulo“, Wahl- und Namenstag des Abtes 5. und 6. 9. 1769. — D/E: Cassian Betz/Straubing; liegt: St. Metten, Pr. M., Nr. 2995.

IV. Oberaltaich (unter Abt Dominicus II. Perger).

30. *Die Heldenmüthige, Ihrem Sinato Bis in Tod Getreue Camma.*

V.: —. K.: —. A.: „oder vielmehr Die hierdurch Vorgestellte Ihrem Liebsten Gespons u. Abbtin Dem Hochwürdig-Hoch-Edel-Gebornen Herrn, H. Dominicus, Bey Seinem Hoch-Feyerlichen Jubel-Fest Der Andern Primitz Als ein unveränderliches Opfer der Liebe Sich Schlachtende Alte Obere Eiche In einer Theatral Music Aus höchstschuldigster Ehr/ und Kindlicher Ergebenheit vorgestellt von Dero Untergebnisten Convent“, Stoff: And. Brunnerus S. J. in Annal. Bojcis Lib. I. ad finem, 4. 9. 1757. — D/E: Joh. Veit Rädlmayr/Regensburg; liegt: StBM 4^o Bavar. 2170, I, 21.

31. *Die gewitzigte Ehrsucht. Ein Lustspiel.*

V.: Joh. Ev. Mayerhofer von Oberaltaich. K.: —. A.: —. — D/E: Straubing 1766; Lindner I, S. 125.

V. Prüfening (unter Abt Roman II. Kiefer):

32. *Phoebus Parcarum victor.*

V.: —. K.: —. A.: Zur Genesung des Abtes 1752. — D/E: — Ms; liegt: St. Metten, Pr. M., Nr. 747—753, Bl. 16—20.

33. *PRIFLINGA IN ANNIVERSARIA SOLENNITATE ELECTIONIS ROMANO PERILLVSTRI PRAESVLI AC GRATIOSO PATRI SVO FESTIVA GRATVLATIONIS OFFICIA PERSOLVIT.*

V.: —. K.: —. A.: Wahltag des Abtes 1754. — D/E: Joh. Veit Rädlmayr/Regensburg; liegt: St. Metten, Pr. M., Nr. 747—753, Nr. 21.

34. *Musae Gratulabundae.*

V.: —. K.: —. A.: Namenstag des Abtes, undatiert. — D/E: — Ms; liegt: St. Metten, Pr. M., Nr. 747—753, Bl. 31—34.

35. *MUSICA IN DEBITUM AMORIS, ET DEVOTIONIS SIGNUM.*

V.: —. K.: —. A.: Wahltag des Abtes, undatiert. — D/E: — Ms; liegt: St. Metten, Pr. M., Nr. 747—753, Bl. 35—37.

Unter Abt Petrus II. Gerl:

36. *FORTIS IONATHAE AC DAVIDIS DILECTIO.*

V.: —. K.: —. A.: Namenstag des Abtes 29. 6. 1761. — D/E: Joh. Bernhard Riepel/Regensburg; liegt: St. Metten, Pr. M. Nr. 2954.,

37. *Phoebus renascens.*

V.: —. K.: —. A.: Namenstag des Abtes. — „DIE ter faVsta XXIX IVnII In soLennI festIVitate SanCtorVM PetrI & PaVLI“ — 29. 6. 1766. — D/E: — Ms; liegt: St. Metten, Pr. M. Nr. 747—753, Bl. 13—15.

38. *Onomastici Honores.*

V.: —. K.: —. A.: Namenstag des Abtes 29. 6. 1766. — D/E: — Ms; liegt: St. Metten, Pr. M. 747—753, Nr. 22 und 1299, Bl. 5—8.

39. *Drama Musicum Onomastizanti.*

V.: —. K.: —. A.: Namenstag des Abtes 29. 6. 1772. — D/E: — Ms; liegt: St. Metten, Pr. M. 747—753, Bl. 26—29.

40. *Die Anfänge Prueflingens. Schau- und Singspiel.*

V.: Joh. Ev. Kaindl von Prüfening. K.: —. A.: „an der hohen Wahlfeyer des Hochw. Hochedelgebohrnen HERRN, Herrn Petrus, des löblichen Klosterstiftes zum heiligen Ritter Georgen in Prueflingen würdigsten Abtes, Sr. Churfürstl. Durchleucht in Baiern etc. etc. obersten Kapellanes, dann einer hochlöbl. churbaierischen Benediktinerversammlung Tit. SS. Ang. Cust. PRAESIDIS GENERALIS etc. . . .“ 17. 2. 1774. — D/E: Joh. Michael Englerth/Regensburg; liegt: St. Metten, Pr. M. 748, Nr. 4.

Unter Abt Martin Pronath:

41. *Der gute Fischer oder Das Regiment der Bedienten. Eine sittliche Unterhaltung auf dem Theater.*

V.: Rupert Kornmann von Prüfening. K.: —. A.: Zur Fastnachtszeit 1786. — D/E: Druckerangabe fehlt, Oktavformat; „Materialien zu einer Gesch. d. Klosters Prüfening. Forts. der Zweiten Abtheilung der Gesch. v. P. vom Siebenzehnten Jahr. bis zur Aufhebung“ (Ms., St. Metten, Bened. II, 50), S. 241; liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Nr. 3.

42. *Der Verwalter und die Armen. Eine Scene aus dem menschl. Leben.*

V.: Rupert Kornmann-Prüfening. A.: wohl um 1786. — D/E: —, „Materialien . . .“ ab S. 282: „Lebensgesch. des Hochwürdigsten, Hochwohlgeb. H. R. K., Abtes von Prüfling; Mitglied der königlichen Akademie der W. W. zu München“ (gedruckt nach 1817), S. 341 und S. 438 (Verz. der gedruckten Schriften K's).

Unter Abt Rupert Kornmann:

43. *Zween Schullehrer in einem Dorfe, oder die entgegengesetzte Erziehung, ein sittliches Gemälde in drey Aufzügen.*

- V.: Rupert Kornmann. K.: —. A.: Preisverteilung 1790 (zweimal), 24. u. 27. 2. 1797, ferner in München, Sulzbach, „in pluribus postea Urbibus ... et Monasteriis“. — D/E: — Oktavformat, „Diarium Historicum Praecipue Mon. Priflingensis et Viciniae Facta, Fata, et eventus Anni 1797. referens“, Conscriptum a P. Florianio Schaerl ejusdem Monast. Archivario, Judicii hofmarchialis Assessore et Historico, Bd. 1797—1800, S. 21; (Ms, Klosterarchiv Metten); liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Miscellanea VIII, Nr. 1.
44. *Der Ritter in der Höhle an der Donau. Eine allegorische Kantate.*
 V.: Kornmann. K.: —. A.: ... 1790. — D/E: — Oktavform., Verz. d. gedr. Schriften K's (s. o. Nr. 42); liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Nr. 2.
45. *Die guten Unterthanen, ein ländliches Sittengemälde mit Liedern und Chören in fünf Aufzügen.*
 V.: Kornmann. K.: Benno Gruber von Weltenburg. A.: ... 1791, ferner: Freising 1793, München Febr. 1797, Burghausen 1810. — D/E: — die vorh. Perioche stammt von B. 1810, Quart, „Diarium“ (s. Nr. 43), Bd. 1797—1800, S. 23, Lindner I, S. 257; liegt: St. Metten, Pr. M. Nr. 3023.
46. *Daphnis, eine Cantate.*
 V.: —. K.: —. A.: Wahltag des Abtes 8. 2. 1792. — D/E: Koch/Amberg, —; liegt: St. Metten, Pr. M. 747—753, Nr. 2.
47. *Wonnefeyer der Unterthanen.*
 V.: —. K.: —. A.: Wahltag des Abtes 8. 2. 1794. — D/E: — Oktav, —; liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Nr. 4.
48. *Die Masquerade. Melodrama joco-serium.*
 V.: Kornmann. K.: —. A.: 2., 7. u. 8. 2. 1796, Fastnachtszeit und Wahltag d. Abtes, ferner: Berchtesgaden Febr. 1797. — D/E: —, „Diarium“ (s. Nr. 43), Bd. 1794—1796, 1796, S. 8 u. Bd. 1797—1800, S. 23.
49. *Buddas der oberste Sarman, und die Armen. Cantate.*
 V.: Kornmann? K.: —. A.: Wahltag des Abtes 8. 2. 1796. — D/E: — Oktav, —; liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Nr. 7.
50. *Die Versteigerung, oder: Keiner will sie haben und Alle wollen sie haben. Eine Operette in zween Aufzügen.*
 V.: Kornmann. K.: —. A.: 26. u. 28. 2. 1797. — D/E: — Oktav „Diarium ...“ (s. Nr. 43), Bd. 1797—1800, S. 23; liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Nr. 6.
51. *Das Fest der Greisen. Kantate.*
 V.: Kornmann. K.: —. A.: 50jährige Jubelprofeß der Senioren PP. Gregor Pez und Joh. Baptist Donnersberger 12. 11. 1797. — D/E: — Oktav, —; liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Nr. 5.
52. *Melodie.*
 V.: —. K.: —. A.: „Siebente Wahlfeyer“ des Abtes 8. 2. 1797. — D/E: — Oktav, —; liegt: St. Metten, Pr. M. 296—299, Nr. 8.
53. *Der Tempel der Dankbarkeit. Eine Kantate.*
 V.: Kornmann. K.: —. A.: „Als die Durchlauchtigste Frau Herzogin von Birkenfeld auf einer Reise nach Prifling gekommen“, undatiert. — D/E: — Ms, Verz. d. Schriften K's (s. Nr. 42), S. 444.

54. *Die Huldigung der Jäger. Ein Singstück.*

V.: Kornmann. K.: —. A.: . . . 21. 3. 1806. — D/E: — Oktav, Verz. d. gedr. Schr. K's (s. Nr. 42), S. 440.

55. *Alzest oder der grossmüthige Entschluß, ein allegorisches Kantate.*

V.: Kornmann. K.: —. A.: —. — D/E: —, Mittermüller, P. R., „Ergänzungen zur Biographie und literarischen Thätigkeit des Abtes R. K. von P.“, Stud. und Mitt. OSB, IV (1883), S. 355u; liegt: St. Metten, Pr. M. 2425.

VI. St. Emmeram-Regensburg (unter Fürstabt Johann Baptist V. Kraus):

56. *Fata philosophiae.*

V.: Joh. Bapt. Kraus von St. Emmeram-R. K.: Gregor Schreyer von Andechs. A.: . . . 1751. — D/E: —, Lindner I, S. 54, Nr. 18; liegt: Stiftsbibliothek Metten.

57. *FATA THEATRI PROFANI.*

V.: —. K.: Gregor Schreyer-Andechs. A.: . . . Febr. 1752. — D/E: Veit Rädlmayr/Regensburg, —; liegt: Kreisbibliothek Regensburg Rat. ep. 14 und Stiftsbibl. Metten.

Unter Fürstabt Frobenius Forster:

58. *Damon, ein musikalisches Stück.*

V.: —. K.: —. A.: „an dem feyerlichen Wahltage des Hochwürdigsten und Hochgebohrnen H. H. Frobenius d. hl. röm. Reichs Fürsten usw. usw. des kaiserl. freyen Reichsstiftes St. E. in R. Abtes, abge- sungen von d. emmeramischen Musik“, 15. 1. 1771. — D/E: Englerth/Regensburg, —; liegt: Kreisbibl. R. Rat. ep. 14.

59. *Jojada der eifrige Priester für die Religion, ein Trauerspiel.*

V.: —. K.: —. A.: „zum hohen Geburtstage“ d. Fürstabtes 1773. — D/E: Englerth/Regensburg, —; liegt: Kreisbibl. R. Rat. ep. 14.

60. *Die fromme Esther. Trauerspiel.*

V.: —. K.: —. A.: „im Seminarium . . . zu St. E.“ 1776. — D/E: Englerth/Regensburg, — liegt: wie Nr. 58.

61. *Jonathas, ein Trauerspiel.*

V.: —. K.: —. A.: 50jährige Jubelprofess des Fürstabtes 8. 12. 1778. — D/E: wie Nr. 60, —; liegt: wie Nr. 58 und StBM 4^o Bavar. 2192, IV, 18.

62. *Die guten Kinder, ein kleines Schäferspiel in 2 Aufz.*

V.: Albert Lukas von St. Emmeram-R. K.: Franz Bühler von Hl. Kreuz-Donauwörth. A.: aus Anlaß der Wiedergenesung des Fürstabtes 15. 6. 1790. — D/E: Regensburg, Lindner I, S. 87.

Verfasser- und Komponistenverzeichnis.

(Die angegebenen Zahlen betreffen die Nummern der in vorstehender Liste enthaltenen Theaterstücke.)

Geyer Gregor 20, 23

Kaindl Joh. Ev. 40

Kornmann Rupert 41—45, 48—51,

53—55

Bühler Franz 62

Doppelhamer Heinrich 26

Gruber Benno 45

Kölbl Pirmin 29

Kraus Joh. Bapt. 56	Maichl Franz Xaver 28
„ Lambert 12, 18, 22, 24, 25	Schreyer Gregor 56, 57
Lukas Albert 62	Steigenberger Amandus 21, 23
Mayerhofer Joh. Ev. 31	Weiß Anselm 29
Pacher Roman 28	
Schuchbauer Joachim 28	
Seelmayr Marian 11, 13, 14	

Nachtrag zur Liste der Aufführungen des benediktinischen Barocktheaters in Südbayern, insbesondere des Reichsstiftes Otto-beuren (vgl. diese Zeitschrift 55 (1937), S. 274f.)

I. Otto-beuren (unter Abt Gordian Scherrich):

1. *Matrimonium Laboris et Honoris. Comoedia Dramatica.*

V.: —. K.: —. A.: „Revssmo &c&c. D. D. Gordiano Celeberrimi &c&c. Mnrii Ottoburani Abb. recentibus auspiciis inaugurato exhibitum a Devotiss. eiusdem Mnrij Clientela“ (undatiert, vermutlich 1688 nach der Abtwahl). — D/E: Ms, Kartei der alten Stiftsbibliothek O., Kasten „Miscellanea“, Sign. 14, 403.

II. Benediktbeuern (unter Abt Eliland Oettl):

2. *Benedictus Juvenis saeculo abrenuncians, de Mundo et Carne Victor.*

V.: —. K.: —. A.: Preisverteilung 9. 9. 1705. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2149.

Unter Abt Benno Voglsanger:

3. *Foedus Lacuum Tegurinij et Vallensis Renovatum.*

V.: —. K.: —. A.: Antrittsbesuch des Abtes Benedict von Tegernsee 10. 1. 1763. — D/E: — Ms; liegt: StBM Cod. lat. 1710.

III. Tegernsee (unter Abt Gregor I. Plaichshirn):

4. *OMNIA IN UNO SEU LONGITUDO ET PROSPERITAS DIERUM.*

V.: —. K.: —. A.: Namenstag des Abtes 5. 9. 1740. — D/E: wohl Klosterdruckerei Tegernsee, —; liegt: Stift Metten, Prüfeninger Mansarde Nr. 2868d.

IV. Weihenstephan (unter Abt Ildephons Hueber):

5. *Gallaxia Graecè, latinè Via lactea.*

V.: —. K.: —. A.: Geburtstag des Abtes („In filiale mancipatae pietatis homagium“) undatiert (der Abt regierte 12. 8. 1705 bis 31. 10. 1749.) — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2196.

Unter Abt Innozenz Voelkl:

6. *Connubium Candoris & Honoris seu Filialis Adplausus. Drama musicum.*

V.: —. K.: —. A.: „cum Rmus Excellentmus Perill., ac Ampliss. D. D. Innocentius I. Sereniss., ac Potentiss. Principis Electoris Bavariae Consiliarius intimus actualis celeberr., et exempti mon. W. Abbas

digniss. nec non inclyti, et episcopal. Lycei Frisingens. Assistens perpetuus Pater amandiss. annuam electionis Abbatialis celebraret memoriam“; undatiert, reg. 23. 9. 1761 bis 10. 3. 1769. — D/E: Phil. Lud. Böck/Freising, —; liegt: StBM Cod. lat. 2204, S. 439.

V. Ettal (Sedisvakanz).

7. *ApoLogVs LVDo SatVrnaLI eXornatVs et a MVsIs Ettalen- sIbVs eXhIbItVs.*

V.: —. K.: —. A.: ... 1760. — D/E: — Ms, „Catalogus Cod. lat. Bibl. regiae Monac.“, tomi I, pars I, 2. Aufl. München 1892, nennt das Stück „Chamaeleon“; liegt: StBM Cod. lat. 2186.

VI. Kempten (unter Fürstabt Rupert v. Bodman):

8. *Richardus und Selindus Exempel der Göttlichen Gerech- und Barmherzigkeit. Schauspiel.*

V.: —. K.: —. A.: „Von der Hoch-Adelich- und Studierenden Jugend ...“, Sept. 1699. — D/E: Fürstl. Stiftt Kemptische Buchdruckerey, durch Johann Mayr, „Allgäuer Geschichtsfreund“ Nr. 1, 1919 (der neuen Folge Nr. 16), S. 26: „Ein Schulschauspiel a. d. St. K.“ von J. Rottenkolber (Abdruck des deutschen Periochentextes); liegt: Keisarchiv Neuburg/Donau, Stift-kemptische Akten, Fasz. Nr. 1826.

Unter Fürstabt Anselm Frhrn. v. Reichlin auf Meldegg:

9. *Pacimonda filia imperatoria Salmeno principi triplici annulo subarrhata.*

V.: P. L. B. ab E. D. E. C. C. (Placidus Frhr. v. Egloff zu Egloffstein, Kemptischer Kapitular?) K.: —. A.: Benediktionsfeier des Fürst- abtes 1729. — D/E: Caspar Roll, Kempten; liegt: Alte Bibliothek Stift Ottobeuren XIX, 4.

10. *Anacletus. Tragoedia.*

V.: —. K.: Franz Xaver Richter, fürstl. kemptischer Vizekapell- meister. A.: Schuljahrsschluß Sept. 1741. — D/E: Andreas Stadler/ Kempten, —; liegt: A. Bibl. St. Ottobeuren XIX, 344.

VII. Freising (Fürstbischöfliches Lyzeum (Gymnasium).

Unter Fürstbischof Johann Franz Frhrn. v. Ecker:

11. *Ante mortem a Mortē Redivivus Alitius.*

V.: —. K.: —. A.: „Pro Saturnali Dramate in sc. datus in Rhetorica Frisingensi“ 1715. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2204, S. 522.

12. *Parricidium diuturno exilio punitum.*

V.: —. K.: Joseph Planizky, musicus aulicus. A.: dem Fürstb. gewidmet 1723. — D/E: Johann Christian Carl Immel/Freising; liegt: alte Bibliothek St. Ottobeuren XIX, 225.

13. *Die vom Daphnis mit dem sehnlich verlangt; inständig ge- sucht; und höchst-vergnülich gefundenen Göttlichen Lämm- lein | nach 50 Jahren Erneuerte Vermählung |*

V.: —. K.: Joseph Anton Planizky, Hochf. Freysingischer Hof- Musicus. A.: 50jährige Jubelprimiz des Fürstb. 1724. — D/E: Joh. Chr. Carl Immel/Freising; liegt: alte Bibl. St. Ottobeuren 1, 144.

14. *Hyemis de AEstate triumphus.*

V.: Coelestin Leutner von Wessobrunn. K.: —. A.: „Exercitium Scholasticum à Poetis ibidem“ 1726. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2157.

15. *Joas ultimus e regia Ochoziae stirpe surculus a Jojada, sacerdote summo, impiae Athaliae furori providè subductus, sollicitè conservatus, ac Judae demum regno fideliter restitutus.*

V.: —. K.: —. A.: dem Fürstb. gewidmet 1726. — D/E: Joh. Chr. C. Immel/Freising, —; liegt: alte Bibl. St. Ottobeuren XIX, 225.

Unter Fürstbischof Johann Theodor, Herzog in Bayern:

16. *Felix in fide constantia, seu Titus Nobilis Japon, a Tayndon Bungire rege frustra tentatus, ut fidem Christi desereret. Comedia.*

V.: —. K.: Praenobilis, ac Spectatiss. D. Petrus Lapiér, Sereniss. Electoris Bavariae Organoedus Camerae Primarius. A.: ... 2. u. 4. 9. 1739. — D/E: Joh. Chr. C. Immel/Freising und Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2204, S. 231.

17. *Ludus Divinae Sapientiae jocosum vertentis in serium.*

V.: Othmar Pals von Rott am Inn. K.: —. A.: „Feriis Saturnaliis ... in Episcopali Lyceo ...“ 23. u. 26. 2. 1740. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2204, S. 493—521 (vermutlich auch S. 135—159).

18. *Hoc Drama Saturnalium.*

V.: „exhibitum est à Plum: Rev.: ac eximio D:P: Dominico Ziegler“ von Ettal „Poeseos Professore in Episc. Lyceo Fris.“ K.: —. A.: 6. u. 7. 2. 1755. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2204, S. 433.

19. *Bernardus de vitae statu deliberans.*

V.: —. K.: —. A.: „Per Figuras Rhetoricas in Exercitio Scholastico ... a Rhetorica Fris.“ 30. 5. 1760. — D/E: — Ms, —; liegt: StBM Cod. lat. 2187.

Unter Fürstbischof Ludwig Joseph Frhrn. v. Welden auf Laubheim und Hohenaltingen:

20. *Gott und der Welt angenehmste Frucht folgt aus der guten Kinderzucht.*

V.: —. A.: „Von der Löblichen Liebs-Congregations-Schuljugend zu Freysing in sittlichen Lehrsprüchen erwiesen an einem Virgatum-Gang“ 1772. — D/E: — vierseitig, Oktav, —; liegt: Stift Metten, Prüfeninger Mansarde Nr. 72.

Verfasser- und Komponistenverzeichnis.

v. Eglof(f)¹ Placidus 9
Leutner Coelestin 14
Pals Othmar 17
Ziegler Dominicus 18

Lapiér Petrus (Laie) 16
Plani(t)zky Jos. Anton (Laie) 12, 13
Richter Franz Xaver (Laie) 10

¹ Placidus v. Eglof (Taufname Joseph) geb. Dillingen 28. 12. 1657, Sohn des Gottfried Heinrich von E. und v. Zell und der Maria Elisabeth v. Bramdorf. Profefß 1677, gest. im Stift 1746.

Ergänzung zum Verfasser- und Komponistenverzeichnis,
Bd. 55 (1937), S. 304.

Verfasser sind: Rinswenger Wolfgang auch von 189 und 195,
Wimmer Marian (Jakob Anton) auch von 189 und 195.
Komponist ist: Mozart Johann Georg Leopold von 240.

P. Marian Praunsperger-Tegernsee (geb. Salzburg 1681, gest. im Kloster 25. 12. 1761) komponierte die Musik zu der Endskomödie *Phoebus post nubila. Fröhlicher Sonnen-Blick welcher in Japon nach trübren Ungewitter zwischen dem König desselben Reichs / und Tito einem Christlichen Ritter / unverhofft erfolget* von P. Christoph Wahl S. J., aufgeführt im Gymnasium der SJ zu München 4. u. 6. 9. 1715; Periochen liegen: StBM 4^o Bavar. 2195, II, 9 und alte Bibliothek Stift Ottobeuren XIX, 225.